

Buchbesprechung

Frank Jebe

Kulturelle Bildung durch Künstlerinnen und Künstler in der Schule

Eine empirische Untersuchung zu den künstlerischen Angeboten im offenen Ganztagsbereich von Grundschulen

Athena-Verlag August 2019



Dieses Buch ist zugleich die Dissertation von Frank Jebe an der Kunstakademie Düsseldorf. Es ist dementsprechend sehr wissenschaftlich, detailliert und von vielen Fakten begleitet. Was es von vielen anderen Veröffentlichungen unterscheidet, ist der „systemische Blick“.

So heißt es im Klappentext: „Hierbei treffen zwei Systeme (Schule und Kultur) aufeinander, die mitunter unterschiedlichen Logiken folgen. Die Kunst entzieht sich häufig der Vermittlung und lässt sich ungern instrumentalisieren. Das lässt sich durchaus schwer mit den Vermittlungsinteressen der Schule vereinbaren. Ausgehend von der Überlegung, dass ihre institutionellen Regeln wirkmächtig sind und der damit einhergehende Anpassungszwang groß ist, schwingt immer auch die Frage mit, ob und inwiefern die Kunst sich hier anpassen muss und kann.“

Diese Systemunterschiede und zum Teil auch -widersprüche erklären die oft auftretenden Schwierigkeiten und Reibungen in der Zusammenarbeit zwischen Künstler*innen und Kulturinstitutionen mit Schule. Die Erkenntnisse des Autors basieren auf einer breiten Online-Umfrage unter Künstler*innen und Kulturinstitutionen.

Daneben greift er noch einmal den Diskurs um den Begriff der „Kulturellen Bildung“ auf, beleuchtet die Rahmenbedingungen in Form von Gesetzen und Verträgen, untersucht die Finanzierung der Kulturellen Bildung und auch die finanzielle Situation künstlerisch Lehrtätiger.

Ein umfassendes, gut recherchiertes Werk, das sich für die Akteure der kulturellen Bildungsarbeit an Schulen trotz der teils wissenschaftlichen Sprache zu lesen lohnt.